

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. postfrei. Die einzelnen Nummern kosten 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Tages-Exemplaren angenommen. Die Anzeigenpreise sind in der Briefetal-Bote 26 Pfennig, die Reflektoren 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehniß, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechers: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 111 | Sprechers Amt Birkenwerder 2005 | Sonntag, den 15. Juli 1928 | Postfachkonto: Berlin 62 448 | 27. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.
Zwei Hunde als entlaufen gemeldet.
Birkenwerder, den 14. Juli 1928.
Der Amtsvorsteher, J. V.: Matzke.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.
Mäher für Sommerlauden.
Ich habe die Spezialleistung für einen mühergiltigen, praktisch erprobten und architektonisch einwandfreien Sommerlaudenpelschiff, und stelle ich ihn allen Interessenten zur Einsichtnahme auf Zimmer 25 des Rathauses zur Verfügung. Auch die Vollstvermittlung hat ein Exemplar erhalten. Nähere Auskünfte werden mündlich gern erteilt.
Birkenwerder, den 14. Juli 1928.
Der Gemeindevorsteher, J. A.: Daubert, Gemeindefachstelle.

Reichstagsferien.

Am Freitag ist nun auch der Reichstag in die Ferien gegangen. In den letzten Tagen mußten die Abgeordneten im wahrsten Sinne des Wortes im Schweiße ihres Angesichts arbeiten. Sie werden nun froh sein, aus der hundstößigen Hitze der Steinwüste Berlin herauszukommen. Und die Regierung wird nicht minder froh sein, daß sie sich nun bis zum Herbst keine Sorgen zu machen braucht, wie sie für ihre Vorlagen Mehrheiten zusammenbringt. Sie wird allerdings in dieser Ruhepause ernstlich daran denken müssen, für den bevorstehenden Winterfeldzug ihre Kräfte neu zu ordnen. Die wenigen Tage dieser kurzen Sommerferien haben deutlich gezeigt, daß die Regierung in dieser Form in der Tat nur ein Provisorium ist. Gerade eine Koalitionsregierung, wie sie bei uns stets nur in Frage kommt, kommt am allerwenigsten ohne ein festes Programm aus, auf das sich die hinter ihr stehenden Parteien fest verpflichten.

Bei den Vorlagen, die jetzt zur Beratung standen, war dies nicht der Fall. Nur in der Unkenntnisfrage konnte nach langen Verhandlungen eine Verständigung erzielt werden, die sich nicht nur auf die Regierungsparteien, sondern auch auf den größten Teil der Opposition erstreckt. Der Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag ist dagegen einmütig im Ausschusse begraben worden, da sich die Regierungsparteien nicht darüber einigen konnten, und ebenso kam auch in der Frage der Steuererleichterung keine Einigung zustande. Wenn trotzdem der von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Demokraten eingebrachte Antrag eine schwache Mehrheit fand, so ist dies nur dem Eintreten der Nationalsozialisten zu verdanken, denn auch die Kommunisten, auf die man vielleicht gerechnet hatte, machten nicht mit.

Im übrigen ist das Schicksal dieses Antrages noch durchaus ungewiß, da er zunächst noch an den Reichstag gehen muß. In der Ausschussberatung hatten sich aber die Vertreter der Länder mit großer Schärfe gegen den Antrag gewandt, da diese Steuererleichterung den größten Teil zu Lasten der Länder geht. Als Vorsitzender der Länderopposition trat ein Vertreter des preussischen Finanzministeriums auf. Trotz dieser auch in Preußen bestehenden Bedenken dürften allerdings die Vertreter der preussischen Regierung im Reichstag für den Antrag stimmen. Dagegen sollen Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen und Hessen vorläufig die Absicht haben, gegen den Antrag zu stimmen. Die Entscheidung wird daher voraussichtlich bei den preussischen Provinzvertretern liegen, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß der Antrag vom Reichstag abgelehnt wird. In diesem Fall müßte er an den Reichstag zurückgehen. Nur wenn er hier eine Zweidrittelmehrheit erhielt, könnte er dann Gesetz werden. Das heutige Abstimmungsergebnis zeigt aber, daß an eine solche Mehrheit nicht zu denken ist. Der Reichstag hat hiernach das Schicksal des Antrages in der Hand.

Der jetzt vom Reichstag angenommene Antrag soll betanlich nur eine Abschlagszahlung für die bis zum Herbst zurückgestellte große „Steuerreform“ sein. Wie diese aussehen wird, läßt sich noch nicht sagen, da zunächst erst die Finanzlage geprüft werden soll. So viel ist aber sicher, daß es an „Anregungen“ auch aus den Kreisen der Opposition nicht fehlen wird. Schon in den jetzigen Verhandlungen ist die Frage der Realisierung angedenkt worden. Da die Steuerzahlen im allgemeinen nicht sehr beliebt ist, so besteht für die Parteien ein großer Anreiz, Anträge zur Steuererleichterung zu stellen. Gemungen bestehen hier nur für Parteien, die unmittelbar an der Regierung beteiligt sind und daher auch für eine geordnete Finanzwirtschaft verantwortlich sind. Art und Umfang einer Steuerreform kann daher nur von einer festgeschlossenen Regierungsmehrheit bestimmt werden, die damit auch die Verantwortung für die finanziellen Folgen übernimmt. Auch hieraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, von dem jetzigen Provisorium, bei dem die hinter der Regierung stehenden Parteien völlig freie Hand haben, zu einer festen Koalition zu gelangen.

Die Rettungsarbeit des „Kraffin“.

Auch die Biglieri-Gruppe geborgen. — Die Sora-Gruppe gerettet.
Nach 48 Leidensstunden sind nunmehr auch die letzten Begleiter Robies, die sich mit ihm in der Führgondel befanden, in Sicherheit gebracht worden. Mit Ausnahme des Meteorologen Malmgreen konnten also alle Mitglieder dieser Gruppe lebend geborgen werden. Das Schicksal der mit der Ballonhülle abgetriebenen Expeditionsmitglieder ist dagegen noch immer unbekannt. Dagegen scheinen die Alpenjäger gerettet worden zu sein, wie aus nachstehender Meldung vermuten läßt.



Der russische Flieger Tschuknowski.

Wie der Eisbrecher „Kraffin“ durch Funkpruch meldet, ist es ihm gelungen, auch die aus fünf Mann bestehende Biglieri-Gruppe zu retten. Die Biglieri-Gruppe ist betanlich zusammen mit General Robie nach dem Abbruch der „Italia“ auf einer Eischolle abgetrieben. Als der Eisbrecher auf der Fahrt zu der Biglieri-Gruppe an der Unfallstelle der „Italia“ vorbeifuhr, richtete er eine Gruppe von Menschen, die Zeichen gaben. „Kraffin“ antwortete den Leuten, er werde sie auf seiner Rückfahrt aufnehmen. Zuerst wollte er die verweirte Biglieri-Gruppe retten. Der Leiter der „Kraffin“-Expedition ist der Ansicht, daß es sich um den Alpin-Hauptmann Sora mit seinen beiden Begleitern handelt, die zusammen vom Nordostland nach der Unglücksstelle unterwegs waren. Es gibt aber auch nicht für ausgeschlossen, daß es sich um die Leute der Ballongruppe handelt. Man darf annehmen, daß es dem „Kraffin“ inzwischen auf der Rückfahrt gelungen ist, auch diese Gruppe zu bergen.

Dem spannenden Verlauf der an Bord der „Citta di Milano“ an Hand der Fundberichte genau verfolgten Rettungsaktion der Russen hat in der Stingsbay auch die Schwester des Prof. Behnel beigewohnt, die ihrem Bruder nach Spitzbergen entgegengeehrt war und seine Rettung mit größter Freude vernahm.

Ein Funkpruch Tschuknowski.
Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, befinden sich der russische Flieger Tschuknowski und seine Begleiter einige Seemeilen nördlich von Kap Platen auf dem Eise. Sie haben durch einen Funkpruch mitgeteilt, daß sie gesund sind. Gleichzeitig daten sie, zuerst die Italiener zu retten und sich erst dann um ihre Schicksal zu kümmern.

Die schwedischen Zeitungen nehmen in Leitartikeln Stellung zum Tode Malmgreens und zur Rettung der Ballieri-Gruppe durch den Eisbrecher „Kraffin“. Die Geheimnisträumerei Robies und anderer wird scharf getadelt. Alle Blätter betonen, daß Aufklärung über die Eismeertragedie notwendig sei. Sven Bedin macht den Vorschlag, daß ein schwedisches Kriegsschiff die Leiche Malmgreens abholen soll. Malmgreen sei ein Märtyrer der Wissenschaft und ein Forscher mit glänzenden Erfolgen gewesen, für den keine Ehrenbeziehung zu hoch sei.

Die Rettungsstat des „Kraffin“.
Oslo, 14. Juli. Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, besteht die von dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ gerettete Biglieri-Gruppe aus Leutnant Biglieri, Professor Behnel und den beiden Italienern Natali und Biagi. Der „Kraffin“ hat aus Sundborgs bei der Landung auf der Eischolle beschädigtes Flugzeug mit an Land genommen. Der erfolgreiche Eisbrecher befindet sich jetzt auf der Fahrt nach Kap Platen, um auch den russischen Flieger Tschuknowski und seine Begleiter zu bergen.

Deutsche Zustimmung zum Kellogg-Patt.

Die Antwortnote veröffentlicht.
Die deutsche Antwort auf die letzte Note Kelloggs ist nunmehr veröffentlicht worden. Es heißt darin: Die deutsche Regierung hat die Ausführungen der Note und den ihr beigefügten revidierten Entwurf des Pattes mit größter Sorgfalt geprüft. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß der in der Note dargelegte Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der grundsätzlichen deutschen Auffassung entspricht, wie sie in der Note vom 27. April d. J. mitgeteilt wurde. Auch mit den Änderungen in der Präambel des Entwurfs des Pattes ist die deutsche Regierung einverstanden.

Sie freut sich daher erklären zu können, daß sie von den in der Note Currier Excellenz vom 23. Juni enthaltenen Darlegungen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mit nimmt, daß sie der Auslegung zustimmt, die darin den Bestimmungen des in Aussicht genommenen Pattes gegeben wird, und daß sie demgemäß bereit ist, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

Die Kundgebung auf dem Jselberg.

Tirols Antwort auf die Bozener „Siegesfeier“.
Am Tage der Einweihung des Bozener „Siegesdenkmals“ fand auf dem Jselberg bei Innsbruck eine eindrucksvolle Kundgebung für Südtirol statt. Unter den unzähligen Teilnehmern aus allen Ständen und Berufen bemerkte man eine große Zahl von Reichsdeutschen, die eigens auf den Berg Jsel gekommen waren, um an der Kundgebung des Tiroler Volkes teilzunehmen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Gesang der ersten Strophe des Andreas Hofer-Liedes. Als erster Redner sprach der Tiroler Landtagsabgeordnete Steinegger, der eingehend die Geschichte des Bozener „Sieges“ Denkmals schilderte, wobei er darauf verwies, daß Italien nicht den geringsten Grund habe, sich über irgend einen „Sieg“ während des Weltkrieges zu freuen. Was Italien erungen habe, sei nur die Belohnung seitens der anderen für den Beitrag an den Bundesgenossen. Auf dem Fundament des Ehrengrabes für die Kaiserjäger und mit den Steinen dieses Denkmalsbaues hätten die Italiener ihr „Sieges“ Denmal gebaut. Die Deutschen Südtirols seien sogar zur finanziellen Beisteuer zur Errichtung des Bozener Denkmals herangezogen worden.

Dann sprach, sichtlich begrüßt, der Bauer Joseph Pigner, der letzte deutsche Bürgermeister der Heimatgemeinde Andreas Hofers, St. Leonhard im Pajfeier. Mit ergreifenden Worten schilderte er die furchtbare Not und das schreckliche Los Südtirols. Er betonte besonders die von der italienischen Unterdrückung in der Heimatgemeinde Andreas Hofers.
Als letzter Redner sprach der Vorsitzende des Andreas Hofer-Bundes, Stadtrat Dr. Pomaier, der unter Hinweis auf die letzten Verhandlungen zwischen der österreichischen und italienischen Regierung erklärte, die Tiroler glaubten nicht an den Erfolg der Befreiungen, noch an die Zusicherungen Mussolinis. Der Redner verwahrte sich dagegen, daß die Bewegung von Dr. Seipel als Agitation unverantwortlicher Elemente bezeichnet werde und daß die Südtiroler Frage als eine innere Angelegenheit Italiens zu betrachten sei.

Um die Revision des Dawesplans.

Hoehchs Besprechung mit Poincaré.
Ueber die einstündige Unterredung, die der deutsche Botschafter v. Hoehch mit Poincaré hatte, verlautet, daß dabei insbesondere die Frage des Dawesplans und der Rheinlandräumung erörtert wurde. Positive Vorschläge wurden dabei von dem deutschen Botschafter nicht gemacht, von Hoehchs Aufgabe war es vielmehr, dem französischen Ministerpräsidenten diejenigen Richtlinien der neuen deutschen Regierungspolitik zu entwickeln, die einer besonderen Erläuterung bedurften. Bei dem französischen Ministerpräsidenten ließ sich im Laufe der Unterhaltung der gute Wille der französischen Regierung feststellen, auf dem einmal betretenen Wege der von Briand eingeleiteten Verständigungspolitik fortzuschreiten.

Bemerkenswert ist, daß der der französischen Regierung nahestehende „Excelsior“ baldige Verhandlungen über die Frage des Dawesplans erwartet. Das Blatt hebt hervor, daß Barter Gilbert im Laufe der kommenden Woche in Paris eintreffen werde. Man erwartet gleichfalls die Ankunft des Gouverneurs der Bundes-Reserve-Bank, Strong, und des Schatzsekretärs Mellon, die, wie jedes Jahr, nicht verfehlen werden, den Ministerpräsidenten aufzusuchen.
Barter Gilbert werde der Reparationskommission über seine Geschäftsführung während der letzten sechs Monate berichten und aller Wahrscheinlichkeit nach